



Der Anschlag von Magdeburg – Kritik an Behörden

Bericht: Christian Bergmann, Tarek Khello, Albrecht Radon

Kamera: Torsten Backofen, Markus Grohs, Sebastian Lontke, Roman Rackwitz, Christian Werner

Schnitt: Martin Schröer

Magdeburg vergangenen Donnerstag, knapp drei Wochen nach dem Attentat. An der Johanniskirche trauern die Menschen noch immer um die Opfer. Sandra Jentzsch hatte wenige Tage vor der Amokfahrt den Weihnachtsmarkt besucht.

Sandra Jentzsch

Ich bin heute jetzt wieder das erste Mal nach Magdeburg gefahren. Die ganze Zeit im Bus schon war ich aufgeregt, weil ich wusste, ich gehe in die Innenstadt. Das berührt einen total, wenn man das halt kennt. Das ist so nah.

Anke Gertz' Sohn arbeitet in Magdeburg bei der Feuerwehr und war einer der ersten Helfer am Anschlagort.

Reporter: Was hat er berichtet?

Anke Gertz: Nix Gutes. Schlimme Sachen, was er gesehen hat, was er erlebt hat, die Menschen, wie schrecklich im Prinzip. Was das auch mit der Psyche gemacht hat, auch mit ihm. Weihnachten, jedes Geräusch ist er zusammengezuckt.

Rückblick: Am 20. Dezember rast ein Mann mit einem Mietwagen über den Magdeburger Weihnachtsmarkt. Er tötet sechs Menschen, darunter ein Kind. Fast 300 Personen werden teils schwer verletzt. Der Täter wird später festgenommen.

Die Hände auf den Rücken.

Es handelt sich um den 50-jährigen Taleb Al Abdulmohsen. Er stammt aus Saudi-Arabien, seit 2006 ist er in Deutschland, 2016 erhielt er Asyl als politisch Verfolgter. Wer ist der Mann und wie radikalisierte er sich?

Vor fast sechs Jahren in Magdeburg. Wir interviewen den späteren Attentäter vom Magdeburger Weihnachtsmarkt. Er wollte damals nicht erkannt werden. Erstmals zeigen wir nun diese Bilder, hier ist er mit Hut zu sehen. Zu dieser Zeit setzte er sich für saudische Flüchtlinge ein, die nach Deutschland kommen wollten.



Taleb Al Abdulmohsen

Sie hatte hier eine Einreise ohne Visa beantragt. Sie sagen, ihr wurde die Einreise verweigert.

Wir wussten, er war konfliktfreudig. Was wir damals jedoch nicht ahnten: Er war bereits mit Gewaltandrohungen auffällig und fühlte sich verfolgt.

Taleb Al Abdulmohsen

Die saudische Regierung hat einen aggressiven Angriff gegen mich eingeleitet. Es gab viele Konten bei Twitter, der sogenannten „saudischen elektronischen Armee“ die mich angegriffen hat. Sie waren geschockt, wegen der Anwesenheit von jemandem in Deutschland, der Asylsuchenden hilft.

Er wollte der Ansprechpartner für saudische Flüchtlinge in Deutschland sein. Damals kooperiert er mit der Säkularen Flüchtlingshilfe in Köln, einer Organisation, die sich um vom Islam abgewandte Flüchtlinge kümmert. Schon bald kommt es zu Drohungen und Anschuldigungen. Unter anderem gegen ihn: Stefan Paintner, einer der Gründer der Organisation. Er kennt den Attentäter seit Jahren und schildert uns exklusiv, wie er dessen Radikalisierung wahrgenommen hat.

Stefan Paintner, Mitgründer Säkulare Flüchtlingshilfe

Er hatte mir gesagt, dass ja ein Paper entwickelt hat, was man beachten muss, wenn man als Atheist in Deutschland Asyl beantragen will. Und dann habe ich das von einem Anwalt prüfen lassen. Und er hat gesagt, dass das so nicht haltbar ist. Das können wir so überhaupt nicht verwenden. Dann bin ich wieder auf ihn zugekommen. Ich habe gesagt: Du vielen Dank, aber das können wir leider so nicht verwenden. Ich habe das prüfen lassen, und das war der Beginn, wo er sich dann erst mal auf mich eingeschossen hat. Und das sind die zwei Gründe, wo ich glaube, was die Auslöser waren für seinen Hass auf uns.

Es folgten jahrelange Anschuldigungen auf Twitter gegen die Organisation und Stefan Paintner persönlich. Taleb Al Abdulmohsen wird wegen Verleumdungen und Drohungen verurteilt. Die Staatsanwaltschaft Köln hat in diesem Zusammenhang gegen ihn ermittelt. Vermutlich deshalb schreibt er der Behörde in einer Mail. Zitat:

Daher habe ich kein schlechtes Gewissen für die Ereignisse, die in den nächsten Tagen passieren werden, um die Gerechtigkeit wiederherzustellen.

Daraufhin kam es zu einer sogenannten Gefährderansprache durch Polizeibeamte in Sachsen-Anhalt. Das Protokoll liegt uns exklusiv vor. Darin heißt es, Zitat:

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Weiter behaupten Sie, dass Richter und Staatsanwälte in Deutschland korrupt sind. Sie werden hiermit aufgefordert, solche Schreiben zu unterlassen, vor allem das Androhen von Konsequenzen aufgrund von rechtsstaatlich vollzogenen Entscheidungen einer Staatsanwaltschaft.

Zurück zu Stefan Paintner. Er sagt, Al Abdulmohsen sei leicht reizbar und kränkbar gewesen, wohl auch ein Grund für seine Abkehr vom Islam.

Stefan Paintner

Ein Grund, warum er ihn ablehnt, ist, dass er beim Beten das Hinterteil anderer Männer im Gesicht hätte. Und ich habe viel mit Atheisten und Ex-Muslimen zu tun gehabt und so eine Art von Begründung habe ich ehrlich gesagt noch nie gehört. Das er psychisch sehr auffällig war, das war uns klar. Auch vor Gericht kam er mit tausenden Ordnern an, musste des Raumes verwiesen werden, weil er so aggressiv geworden ist und uns war schon klar, dass der Mann gefährlich ist. Und wir haben damit gerechnet, wie gesagt, dass er uns angreift. Wir haben auch damit gerechnet, dass er uns absticht oder so was. Aber wir haben nicht damit gerechnet, dass er diesen Anschlag macht.

Wir sind in Augsburg und treffen Mohammad Alabbad. Auch er stammt aus Saudi-Arabien. Taleb Al Abdulmohsen hatte ihm geholfen, nach Deutschland zu kommen und wollte, dass er ihn bei der Flüchtlingshilfe unterstützt. Als Alabbad verneint, sei es zum Streit gekommen. Auf „X“ postet der spätere Attentäter Fotos von Alabbad und behauptet, dass dieser von saudischen Flüchtlingsfrauen Geld und Nacktvideos verlange. Und es wird noch extremer.

Mohammad Alabbad

Unter anderem schrieb er über mich: „Ich bin fast sicher, dass Mohammed vom Geheimdienst ist und hierhergeschickt wurde, um die Opposition auszuspionieren.“

Mohammad Alabbad schaltet schließlich einen Anwalt ein.

Al Abdulmohsen war bundesweit auffällig. Vor seiner Verhaftung soll es rund 80 Einträge in polizeilichen Systemen gegeben haben. Darunter Verdacht auf sexuelle Nötigung, Verleumdung und Bedrohung. Wegen Androhung eines Anschlags wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf Social Media fällt er durch fundamentale Islamkritik auf. Er wirft der Deutschen Regierung vor, eine Islamisierung zu betreiben. Mehrfach droht er bei „X“ Gewalttaten an. Hier fragt er auf Arabisch:



Zitat:

Würden ich mich schuldig machen, wenn ich 20 Deutsche töte?

In diesem Post schreibt er auf Englisch. Zitat:

Zitat:

Es ist sehr wahrscheinlich, dass ich dieses Jahr sterben werde, um Gerechtigkeit zu bringen.

Trotz der vielen Auffälligkeiten war Taleb Al Abdulmohsen seit 2020 sogar in einem sicherheitsrelevanten Bereich tätig - hier im Maßregelvollzug Bernburg als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Trotz all der Hinweise wird der Attentäter von Ermittlungsbehörden als unbekannter völlig neuer Tätertyp bezeichnet. Dabei gibt es Parallelen zu einem anderen Attentat. München 2016. Auch der 18-jährige Einzeltäter David Sonboly hatte einen muslimischen Hintergrund und war psychisch auffällig. Er radikalisierte sich im Internet und warnte vor einer islamistischen Bedrohung. Er erschoss neun Menschen, bevor er sich selbst richtete.

Jahrelang weigerte sich die bayrische Landesregierung eine politische Radikalisierung des Täters anzuerkennen. Die Erkenntnisse über ihn flossen kaum in die Polizeiarbeit ein, relevante Informationen wurden zwischen Ermittlungsbehörden nicht weitergegeben.

Florian Hartleb, Terrorismusexperte

Aus München 2016 wurden kaum Lehren gezogen. Und es passiert eben leider nicht, dass man, äh, diesen neuen Tätertypus eben auch Rechnung trägt. Also letztendlich ist es ja auch sekundär periphär, dass man sagt, es ist ein Rechtsextremist. Es ist ein linksextremistischer, Islamischer Terrorist, sondern es geht ja um Aufklärung. Und vor allem geht es um Prävention, weil es auch um den Schutz geht von Menschenleben.

Terrorismus-Experte Florian Hartleb war einer der Gutachter des Münchner Attentats und bildet Polizisten in Sachsen-Anhalt aus. Er meint: Behörden würden nicht ausreichend kooperieren, der Föderalismus sei ein Problem. Es gäbe kaum Lernprozesse aus früheren Anschlägen.

Florian Hartleb, Terrorismusexperte

Es geht vor allem darum, diese neuen Möglichkeiten der Radikalisierung endlich wahrzunehmen. Denn wir diskutieren seit Jahren um das gleiche Problem, das Phänomen der Radikalisierung. Und es gibt dann immer sehr schnell Absichtserklärungen. Es gibt den



politischen Willen, was zu ändern, aber es bleibt eben bei der Behördenkultur. Und es bleibt auch bei der Fehlerkultur, weil eben Fehler nicht eingeräumt werden.

Der Fall wird nun intensiv aufgearbeitet. Wer trägt welche Verantwortlichkeit, was hätte verhindert werden können – im sachsen-anhaltischen Landtag tagte dazu vergangene Woche der Innenausschuss. Am Rande treffen wir Sebastian Striegel. Der Grünen-Politiker hat klare Forderungen:

Sebastian Striegel

Wir haben bei einer Vielzahl von Attentaten und Anschlägen in den letzten Jahren gesehen, dass Informationsverdichtung und Vernetzung zwischen Behörden unzureichend war, dass es zu wenig Austausch zwischen Behörden gab. Dass zwar Informationen irgendwo verfügbar waren, aber eben nicht zusammengeführt wurden und auch nicht korrekt interpretiert wurden. Das ist ein Problem, daran muss sich etwas ändern.

Die Gefahr, die von Taleb Al Abdilmohsen ausging, haben die Ermittlungsbehörden nicht erkannt. Werden sie dieses Mal die richtigen Schlussfolgerungen ziehen?